

Inhalt

Eine komplexe Geschichte	1
Skilager 2012	4
Fasnachtsball an der ORS	5
Im AKW Gösigen	6
The show must go on	7
Projekttag «Üsi Wält»	8
Drum Circle für die Schule Matt	9
Bücher – coole Sache!	10
Musikschule	11
Ludothek	11
2. Flohmarkt	12

Eine komplexe Geschichte

Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist schon seit längerer Zeit sowohl in der Fachliteratur als auch bei den Fachpersonen der schulischen Praxis unbestritten. An unserer Schule Hergiswil haben wir zur Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule zu Beginn dieses Schuljahres ein Grundsatzpapier verfasst, welches die wichtigsten Aspekte dieser Zusammenarbeit beschreibt. Wir sind überzeugt, dass eine beidseitig gepflegte, positive Partnerschaft sich für die (schulische) Entwicklung des Kindes positiv auswirkt. Dieses «Positionspapier» finden Sie auf unserer Homepage. Wir legen es jeweils auch an den Elternanlässen auf. Mit diesem Artikel möchte ich einzelne Aspekte aus Berichten und wissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema Eltern – Schule näher beleuchten.

Die familiäre und soziale Herkunft hat den grössten Einfluss auf die schulischen Leistungen

Welchen Einfluss haben Familien in Bezug auf Bildungschancen?

Welche Bedeutung kommt der frühen Kindheit zu? Und welche Aufgaben kommen Schule und Familien zu, wenn es Probleme gibt? Das sind einige Fragen, die in der letzten Zeit immer wieder öffentlich diskutiert wurden.



Wie zahlreiche Untersuchungen, insbesondere auch die internationalen Schulleistungsvergleiche PISA, zeigen, wird der Anspruch der Chancengleichheit in unserem Land nicht erreicht. Die familiäre und soziale Herkunft hat den grössten Einfluss auf die schulischen Leistungen. Schon zu Beginn

der ersten Klasse bestehen grosse Unterschiede im Wortschatz zwischen Kindern aus privilegierten und solchen aus benachteiligten Familien sowie zwischen einheimischen Kindern und Kindern mit einem Migrationshintergrund. Schülerinnen und Schüler aus oberen Sozialschichten besuchen sehr viel häufiger Schulen mit höheren Ansprüchen (Gymnasium) als Jugendliche aus tieferen sozialen Schichten, selbst bei gleichen Leistungen.

Die Befunde zeigen auch, dass die Kinder je nach familiärer Förderung mit sehr unterschiedlichem Wissen in die Schule eintreten, und dass diese Unterschiede über die Schuljahre weitgehend bestehen bleiben.

Wirkungsvolle Unterstützung der Eltern

Eltern verfügen, wegen ihrer besonderen Beziehung zu ihrem Kind, über einen erheblichen Einfluss darauf, wie es sich in der Schule verhält. Ob es sich im Unterricht an die Regeln hält, ob es einen angemessenen Umgang mit seinen Mitschülern/-innen pflegt usw. – All diese Dinge werden zu einem fundamentalen Teil durch das Eltern-

Liebe Leserin, lieber Leser

«Eine vertrauensvolle, verbindliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist für das Wohlbefinden und Lernen der Kinder entscheidend.»

Dieser Satz steht am Anfang unseres Grundsatzpapiers zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Nicht immer gelingt uns dies. Wir haben uns vorgenommen, in den nächsten Jahren diese Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bereichen zu intensivieren und dabei Schnittstellen besser zu klären.

Schon heute ist diese Zusammenarbeit in den meisten Fällen aber konstruktiv, offen und beidseitig wohlwollend. Aus der letzten Elternbefragung zur Grundstufe und zur Primarschule bekommen Lehrpersonen sehr gute «Noten» von den Eltern. Dennoch wissen wir aus vielen Alltagsgeschichten, wie zentral eine tragkräftige Beziehung zwischen Elternhaus und Schule gerade in Krisensituationen ist. Schnell kommt es dabei zu gegenseitigen Schuldzuweisungen. Häufig steht das Kind dazwischen. Wie wichtig es ist, dass Eltern und Lehrpersonen am gleichen Strick ziehen, zeigen auch wissenschaftliche Untersuchungen zu diesem Thema.

Zum Glück gibt es heute viele Unterstützungsangebote für Eltern und Schule. So können wir feststellen, dass mit der Einführung der Schulsozialarbeit effektive Hilfe bei Konflikten abrufbar ist. Ebenso leisten Heilpädagogen, Früherzieherinnen und weitere Beratungsstellen Unterstützung. In dieser Nummer möchte ich im Leitartikel Aspekte der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus aufzeigen. «Gewürzt» sind diese Schulnachrichten wie immer mit illustrierten Berichten aus dem Schulalltag.

Viel Spass beim Lesen!

Peter Baumann, Gesamtschulleiter Hergiswil

haus beeinflusst. Eltern haben aber nicht nur einen grossen Einfluss darauf, wie sich ihr Kind in der Schule verhält, sondern auch auf dessen Lern- und Arbeitshaltung. Nach einer Studie von Markus Neuenschwander liegt der Einfluss von Lehrpersonen auf den Schulerfolg bei etwa 10–15%; derjenige der Eltern aber bei 30–50%. Neuenschwander folgert daraus: «Wenn Eltern eine positive Einstellung zur Schule haben, dann geben sie diese an ihr Kind weiter.» Und umgekehrt.

Viele Eltern wollen eine optimale Bildung für ihre Kinder sichern, sind aber vom erforderlichen (zeitlichen) Engagement überfordert. Nicht selten delegieren sie Erziehungsarbeit teilweise der Schule und anderen Institutionen wie Lernstudios oder Förderzentren. Der ausserschulische Bildungsmarkt wird immer grösser. Gleichzeitig werden Lehrpersonen-Klagen hörbar, dass die Schule zu sehr die fami-

liäre Erziehungsaufgabe übernehmen muss und sie für Bildungsprozesse zu wenig Zeit hat. Die Aufgabenteilung von Schule und Familie ist ins Wanken geraten, insbesondere scheinen sich Familien und Schulen gegenseitig Aufgaben zuzuweisen, ohne in der Aufgabenverteilung einen Konsens zu erreichen.

- Die schulischen Leistungen der Kinder sind dann gut,
- wenn die Eltern regelmässig mit ihren Kindern diskutieren, kulturelle Anlässe besuchen, sie auf neue Themen aufmerksam machen, ihnen Bücher schenken. Wichtig ist, die Kinder im Denken zu stimulieren und für neue Fragen und Konzepte zu interessieren.
 - wenn Eltern ihren Kindern Wärme und Sympathie entgegenbringen und sie gleichzeitig führen und anleiten.
 - wenn sie eine autonomiebezogene Unterstützung bei

Eltern im Volksschulgesetz des Kantons Nidwalden – Rechte und Pflichten

Art. 57 Zusammenarbeit und Information

Schulbehörden, Schulleitung, Lehrpersonen und Eltern arbeiten im Rahmen ihrer Verantwortlichkeiten zusammen. Die Zusammenarbeit dient der koordinierten Erziehung und Bildung des Kindes in Schule und Elternhaus sowie der Verankerung der Schule und der Schulentwicklung in der Gemeinde.

Die Eltern werden regelmässig über das Verhalten und die Leistungen ihres Kindes informiert. Das Recht auf Information und Anhörung haben auf Verlangen auch Mütter und Väter, denen die elterliche Sorge nicht zusteht.

Art. 58 Mitwirkung im Allgemeinen

Das Schulprogramm und das Organisationsstatut können eine institutionalisierte Mitwirkung der Eltern vorsehen. Ausgeschlossen ist eine Mitwirkung der Eltern bei personellen und methodisch-didaktischen Entscheidungen.

Art. 59 Individuelle Mitwirkung

Die Eltern stehen den Lehrpersonen und den Schulbehörden für Gespräche und weitere Kontakte zur Verfügung. Sie informieren über ihr Kind und die Familie, soweit der Erziehungs- und Bildungsauftrag es erfordert.

Die Eltern sowie die Mütter und Väter, denen die elterliche Sorge nicht zusteht, sind berechtigt, nach Anmeldung den Unterricht ihrer Kinder zu besuchen, soweit der Schulbetrieb dadurch nicht beeinträchtigt wird. Das Organisationsstatut regelt die Einzelheiten.

Sie unterstützen Lehrpersonen und Schulbehörden in Erziehung und Bildung sowie bei der Umsetzung schulischer Massnahmen.

Art. 60 Schulbesuch

Eltern sowie Dritte, denen eine Schülerin oder ein Schüler vorübergehend anvertraut sind, sind für deren regelmässigen Schulbesuch und die Erfüllung der Schulpflicht verantwortlich.

Der Regierungsrat regelt in der Vollzugsverordnung das Absenzenwesen, die Dispensation und die Abmeldung aus religiösen Gründen.

Hausaufgaben geben. Wenn Kinder Hilfe erhalten, ohne ihnen Autonomie und Selbständigkeit zu nehmen, ist dies offenbar optimal. Hohe leistungsbezogene Erwartungen der Eltern an ihre Kinder sind besonders wirksam.

- wenn Eltern ihre Kinder positiv unterstützen. Schulerfolg soll als Leistung des Kindes gewürdigt werden, Schulmisserfolg nicht mit Persönlichkeitsmerkmalen verknüpft werden (also nicht: «Du bist so dumm für...»).



Zusammenarbeit Eltern – Lehrpersonen

Eltern sind die wichtigsten Partner von Lehrpersonen. Trotz schwieriger äusserer Rahmenbedingungen gelingt es Lehrpersonen, mit den meisten Eltern ihrer Schüler/innen eine gute Kooperationsbeziehung aufzubauen. In diesem Fall schätzen die Eltern die Arbeit der Lehrperson und beide ziehen an einem Strick. Allerdings gibt es auch Ausnahmen. Mit negativen Folgen für den Unterricht. Lern- und Disziplinprobleme entwickeln dann eine ungünstige Dynamik und sind kaum noch erfolgreich zu bewältigen. Deshalb profitiert jede Lehrperson von einer proaktiv ausgerichteten Elternarbeit, die auf eine gute Kooperation mit den Eltern setzt.

Schulerfolg kann durch eine Zusammenarbeit von Eltern und Lehrpersonen gesteigert werden. Wenn Lehrpersonen in der Elternschaft eine hohe Übereinstimmung herstellen können, werden sie in ihrer Arbeit unterstützt. Dadurch werden Eltern zu einer Ressource in der Lehrarbeit, was sich in sinkenden Belastungen auswirkt.

Im Kontakt mit den Eltern können Lehrpersonen die Qualität ihrer Schule und ihrer Arbeit zeigen und belegen, dass die Kinder in der Schule optimal gefördert werden. Elternkontakte werden für Lehrpersonen auch zu einer PR-Gelegenheit.

Schulergänzende Massnahmen

Schulergänzende Betreuung wie Hausaufgabenhilfe, Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung guter Qualität kann Förderndes bewirken:

- Schulkinder sind während der berufsbedingten Abwesenheit der Eltern nicht alleine. Sie gehen sinnvollen Tätigkeiten in einem vielschichtigen sozialen Übungsfeld nach.
- Schulkinder, die keine Geschwister haben und/oder bei alleinerziehenden Eltern aufwachsen, werden mit anderen Kindern und anderen Erwachsenen zusammengeführt und erhalten wichtige Kompetenzen im sozialen Bereich.
- Fremdsprachige Kinder sind zeitlich länger als im Falle einer Betreuung zu Hause oder bei Verwandten der Schulsprache ausgesetzt, was ein effizientes und effektives Erlernen der Sprache begünstigt.
- Tagesstrukturen erleichtern und begünstigen eine stabile Partnerschaft zwischen Schule und Elternhaus.

Unterstützungsangebote für Familien in Erziehungsfragen

Eltern sind durch die Koordination von beruflichen und Erziehungsaufgaben herausgefordert und oft belastet. Für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Familie ist es wichtig, genügend qualifizierte und effektive Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenz zu machen. Die Zahl der Erziehungsratgeber für Eltern wächst ständig und ist unüberschaubar; ebenso zahlreich sind die Angebote im Bereich der Elternbildung und der Trainingsprogramme. Fernsehsendungen wie «Die Super Nanny» zeigen das Bedürfnis nach Orientierung und die Verunsicherung vieler Eltern.

Zwei aktuelle Angebote für Eltern aus der Region von «Schule und Elternhaus»

www.schule-elternhaus.ch

Konzentrations- und Mentaltraining

In diesem Vortrag lernen Sie, wie Sie mit kleinen Tricks mental gestärkt den Alltag bewältigen können. Nur wenn Sie selber ruhig und gelassen sind, können Sie das auch auf Ihre Kinder übertragen. Ebenfalls werden Sie Ideen bekommen, wie Kinder mit kleinen Ritualen zur Ruhe kommen.

Eine spannende Auseinandersetzung zu einem immer wichtigeren Thema.

25. 4. 2012, 19.30 bis 21.00 Uhr

Dachstock Gemeindehaus, Sachseln

Patrick Berwert, Primarlehrer, Mentaltrainer, Juniorentrainer Unihockey

Papa sagt ja – Mama nein

...oder umgekehrt. Müssen Eltern immer am gleichen Strick ziehen? Schaden unterschiedliche Meinungen dem Kind oder den Eltern oder allen? Gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern, dass beide ihren Teil als Mama und Papa auf ihre Weise erfüllen, stärkt alle Beteiligten und die Familie als Ganzes.

Werden Sie Schritt für Schritt als Eltern fit!

3. 5. 2012, 19.30 bis 21.00 Uhr

Ref. Kirchgemeindesaal, Sarnen

Christin Hadorn, dipl. Individualpsychologische Beraterin SGIPA, zertifizierte STEP-Kursleiterin, Lehrerin

Und ausserdem der Link zu einer Broschüre zu allen Beratungsstellen und Fachstellen des Kantons Nidwalden für Eltern und Jugendliche.

http://www.nw.ch/dl.php/de/20051121134442/Broschre_Total.pdf

Skilager 2012 Wildhaus, 12. 2. – 17. 2.

Am Sonntag, 12. 2. 2012, versammelten sich 72 Schülerinnen und Schüler um 6.45 Uhr auf dem Parkplatz des Restaurants Adler. Eine bunte Mischung vom 3. Primarschüler bis zum Jugendlichen aus der 3. ORS geht zusammen in eine Skilagerwoche!

Pünktlich und ohne weitere Probleme konnte sich diese riesige Gruppe auf den Weg nach Wildhaus (Toggenburg) machen. Die Hinfahrt war eine ruhige Angelegenheit – die Kinder wollten schliesslich ihre Kräfte fürs Ski- und Snowboardfahren gebrauchen.

Bei der Abfahrt waren viele skeptisch gegenüber dem Wetter, denn es war verhangen. Bei der Ankunft in Wildhaus wurden viele überrascht: ein stahlblauer Himmel lud zum Schneeplausch ein. Am Montag war es aber schon wieder bedeckt. An beiden Tagen war es sehr kalt gewesen. Dies hielt uns aber nicht auf, am Montagabend nochmals

auf die Piste zu gehen. Nein, nicht mit den Skiern und Snowboards, sondern mit den «Füdlibobs».

Aufgrund der Wettervorhersagen, welche sich im Nachhinein als falsch herausstellten, vertauschten wir die Aktivitäten der folgenden Tage. Somit konnten wir das Piz Polyspiel bei relativ gutem Wetter am Dienstag durchführen. Am Abend fand die berühmte und stimmraubende Versteigerung statt. Das auf den Mittwoch vorverschobene Skirennen mussten wir aufgrund der schlechten Sicht, des starken Schneefalls und Windes absagen. Das Ski- und Snowboardfahren war freiwillig. Am Nachmittag waren es nur noch fünf Jugendliche, welche den Wetterbedingungen trotzten und sich auf die Piste wagten. Damit aber auch die übrigen Kinder am Nachmittag einmal draussen gewesen waren, beschlossen wir, eine

Schneewanderung zur Talstation zu machen, um anschliessend mit der Sesselbahn wieder zurück ins Haus zu fahren. Was niemand bedachte, traf ein: als alle Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmer sich bei der Talstation befanden, fuhr die Sesselbahn nicht mehr. Wie lange, war nicht klar. Deshalb organisierte René mit verschiedenen Personen der Bahn ein besonderes Highlight: Wir wurden grüppchenweise mit dem Pistenfahrzeug zur Bergstation gefahren. Trotz des schlechten Wetters und dank dem aussergewöhnlichen Taxi war dies ein gelungener Tag. Zum Ausklang des Mittwochs wurde noch ein Lotto gespielt, bei welchem wieder ganz viele spezielle, gesponserte Preise zu gewinnen waren. Die Kids der Primarklassen waren die eindeutigen Gewinner dieses Abends.

Am Donnerstag wurde es wieder klarer, und wir konnten sogar auf den Pisten ein

bisschen Tiefschnee fahren. Dieser Tag war technisch anspruchsvoll und ging unheimlich in die Beine. Zum Abschluss der Woche herrschten wieder super Bedingungen. Das wurde auf verschiedene Weise ausgenutzt: fahren bis zum Gehtnichtmehr, auf den Schanzen die Grenzen ausloten oder in den Liegestühlen die Sonne geniessen.

Auch dieses Jahr verlief das Skilager ohne grosse Unfälle und Probleme. Dies gelingt vor allem dann, wenn alle am gleichen Strang ziehen. Deshalb vielen Dank an alle Teilnehmerinnen und -nehmer für die Zusammenarbeit!

Ein grosses Dankeschön gehört allen Lagerbegleiterinnen und -begleitern sowie speziell dem Lagerleiter René Blättler!

Fabio Hafner



Fasnachtsball an der ORS

Traditionsgemäss haben die Klassen der 3. ORS den Fasnachtsball für die ganze ORS organisiert und alle mit dem Motto «Hippies» begeistert.

Dass es laut, heiss und flippig zu- und hergehen würde, war somit im Voraus klar. Nebst DJs sorgten die schuleigene Guggen, unterstützt durch ehemalige Schüler, sowie die beiden Hergiswiler Guggen «Schärbehuufe» und «Loppergnome» für Stimmung. Herzlichen Dank allen Guggern, die diesen Abend für die Schule und die Jugendlichen eingesetzt haben!

Im Wahlfach Bildnerisches Gestalten haben die Schülerinnen und Schüler mit zwei Praktikanten der PHZ zusammenarbeiten können. Für diese beiden war es eine wertvolle Erfahrung, zu lernen, was es alles

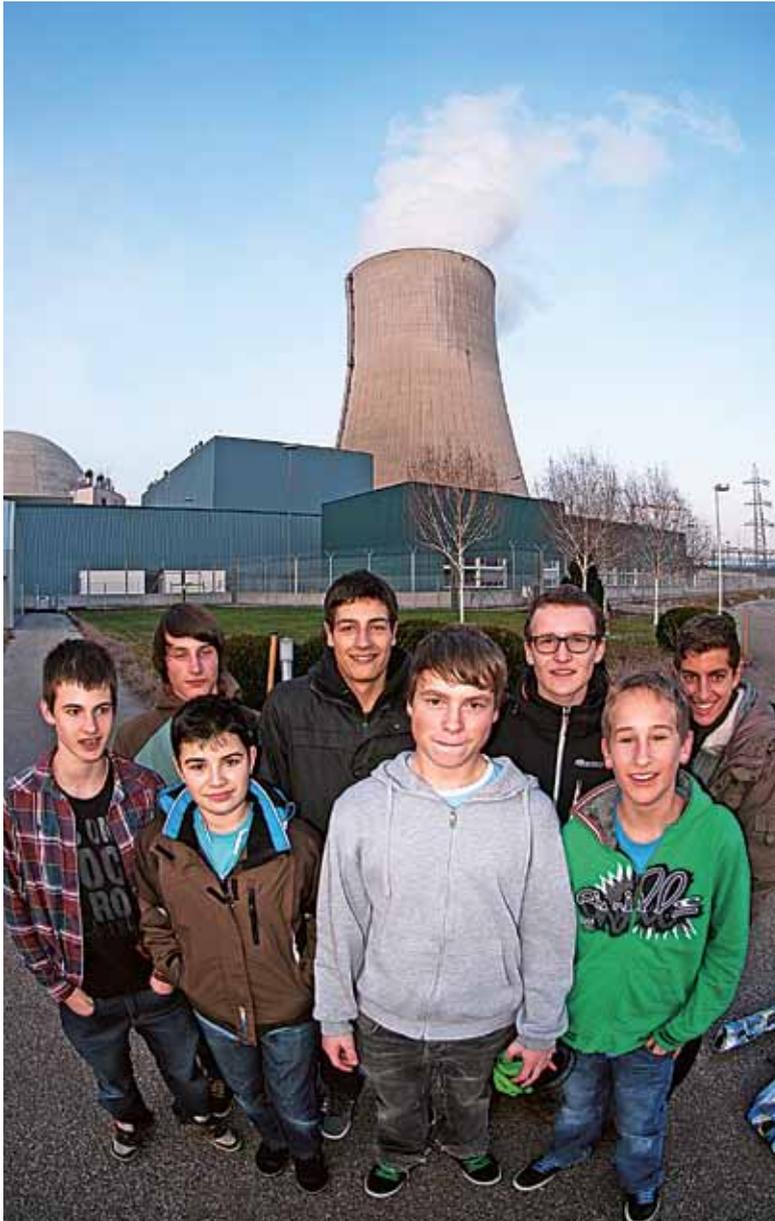
braucht, bis die Dekoration für einen solchen Ball steht! Sie haben an diesem Schulanlass miterlebt, dass der Lehrerberuf nicht nur aus dem Fachunterricht im Schulzimmer besteht, sondern dass auf verschiedensten Ebenen Ansprüche an uns Lehrpersonen gestellt werden – und sei es «nur» einen Fasnachtsball vorzubereiten, am Abend dabei zu sein (notfalls mit Ohropax – wir haben ja nicht mehr alle die jüngsten Ohren), für die Einhaltung der Schulregeln zu sorgen, im Anschluss das Aufräumen zu organisieren... nicht zu vergessen: für eine mottogerechte Verkleidung besorgt zu sein.



Die Lehrpersonen der Grossmatt (für einmal) als Hippies.



Die Naturlehr-Wahlfach-Gruppe im AKW Gösgen



Nachdem wir letzten Herbst die Thematik rund um die Nuklearkatastrophe von Fukushima (Atomkraftwerke, Super-Gau Tschernobyl, radioaktive Strahlung, Alternativen zur Atomkraft / erneuerbare Energien, Energiepolitik in der CH) behandelt haben, rundeten wir das Kapitel mit einem Besuch im Kernkraftwerk Gösgen ab. Dort konnten wir unser Wissen noch vertiefen.

Das Kernkraftwerk Gösgen ist eine der sichersten Anlagen der Welt und hält wahrscheinlich den Weltrekord dafür, dass die Anlage zuletzt vor 24 Jahren kurz stillgelegt wurde, da es ein Problem im Stromnetz und nicht im Kernkraftwerk selber gab. Das Kernkraftwerk ist auf dem neusten Stand der Sicherheitstechnik, da die Messlatte in der Schweiz sehr hoch gelegt ist. Alleine der Reaktorblock kann einer Sprengkraft von 20 Tonnen TNT und eines Flugzeugabsturzes problemlos standhalten.

Am Anfang sind wir von einer netten Frau durch eine Ausstellung geführt worden. Sie erklärte uns noch einmal, wie der Strom gespeichert wird, wann am meisten verbraucht wird und wie dieser Mehrverbrauch ausgeglichen wird sowie auch die grundlegenden Elemente des Vorgangs der Kernspaltung. Für die Kernspaltung braucht es einen radioaktiven Rohstoff, den man nutzen kann. In diesem Fall Uran. Das Uran wird in Form von Pellets in die sogenannten Brennstäbe eingeführt. So ein einziges Pellet ist ungefähr 1,5 cm klein und kann den Stromverbrauch einer Kleinfamilie für ein Jahr decken. Im Reaktor werden die Uranatome mit Neutronen beschossen, doch dies geschieht in Neutronen angereichertem Wasser, das dazu dient, die Geschwindigkeit der Neutronen zu bremsen, denn wenn sie zu schnell wären würden sie vom Atom abprallen. Durch die Spaltung von Uranatomen wird Wärme erzeugt, die das Wasser auf 200 Grad erhitzt, und zum Dampfen bringt. Der Dampf wird durch Röhren zur Turbine geleitet, wo er die Turbine zum Drehen bringt und Strom erzeugt.

Nach einigen mehr oder weniger lehrreichen Filmen kamen wir zu einem sonderbaren Kasten. In diesem wurde die natürliche Radioaktivität in der Umgebung sichtbar gemacht. Das sah spannend aus; wenn man dann z.B. Granit in den Kasten legte, veränderte sich die komplette Struktur der Radioaktivität um das Granitsteinchen. Deshalb war dieser Kasten einer unserer Favoriten. Nachdem wir mit der Ausstellung fertig waren, durften wir in die eigentliche Anlage.

Um dorthin zu gelangen, mussten wir noch ein paar Sicherheitsschleusen passieren. Dann ging die Führung los. Wir machten uns auf den Weg zum Kontrollraum. Von dort aus wird alles gesteuert und überwacht. Anschliessend sahen wir die riesigen Turbinen, welche, vom Dampf angetrieben, Strom produzieren. Danach erwartete uns ein weiteres Highlight des Tages: der Kühlturm. Er ist riesig, das meint denkt von weitem gar nicht. Dort drin kann das heisse Wasser abkühlen. Wir durften in den Turm hinein. Es herrschte eine Luftfeuchtigkeit von 99%. Man fühlte sich wie im tropischen Regenwald und man sah keinen Meter weit.

Nach dieser interessanten Führung bekamen wir noch ein AKW-Quartett und dazu einen feinen Donut und Cola. Am Abend fuhren wir wieder mit «Taxi» nach Hergiswil zurück und konnten allen unser Erlebnis erzählen.

Marvin Herger, Antony Ambühl, Nino Frezza, Robin Hilber, Abgar Tan, Luca Johann, Lucian von Arx, Maik Frei, Stefan Möckli

The show must go on

11. Mai, 19.30 Uhr / 12. Mai, 19.30 Uhr / 13. Mai, 17.00 Uhr
Aula Grossmatt, Eingang Loppersaal, Hergiswil/Türkolkette

Wir befinden uns im Jahr 2333. Nichts ist mehr wie früher, die Welt wird von Globalsoft und ihrer Chefin, der Killerqueen, manipuliert. Das Internet bestimmt die Geschicke jedes Einzelnen, seine Gedanken, sein Tun.

Es gibt nur noch ein paar Menschen, die in ihren manipulierten Gehirnen noch Fetzen der alten Texte und Melodien haben.

Sie wollen sich zurückerinnern und die Welt wieder etwas menschlicher machen. Globalsoft und seine Schergen wollen das mit allen Mitteln verhindern.

Der wahre Champion wird am Ende auf der Bühne gefeiert werden und **«The show must go on»**.

Es erwartet Sie eine hinreissende Geschichte, umrahmt von den phantastischen Songs der Rockgruppe Queen. Natürlich ist bei uns ja immer alles live gespielt und gesungen.

Wir danken

Kulturkommission Hergiswil, Schulrat Hergiswil, Lehrerschaft Grossmatt.

Die Schüler/innen des Wahlfachs Musical und Bühnenbau freuen sich, Sie auch in diesem Jahr so zahlreich wie immer im Loppersaal begrüßen zu dürfen.

Schauen Sie doch mal rein: www.musical-hergiswil.com

Reservieren Sie sich doch einen dieser Abende. Sie werden nicht enttäuscht werden, wenn mit «The show must go on» die Aula Grossmatt «gerockt» wird.



Frei nach dem Erfolgsmusical der Rockgruppe Queen «We will rock you», bearbeitet für Bigmattproduction, Hergiswil.

Text und Regie, Thomas Winter
Musikalische Leitung, Arrangements und Vocalcoaching, André Gosswiler
Bühnenbild, Ursula Rohrer
Kostüme, Y. Muff
Choreografie, Judith Fischer
Maske, Ruth Marfurt

Es spielen, singen und gestalten 45 Jugendliche der ORS Hergiswil, begleitet von der Musicalband von Bigmattproduction.

Reservierungen unter www.musical-hergiswil.com online möglich.

Mitwirkende

Anja Bissig, Sarah Käser, Chantal Steffen, Simone Rutishauser, Cathrin Blättler, Chantal Suter, Melisa Haxhosaj, Olivia Rutishauser, Tiffany Ruperti, Milena Bissig, Martina Brawand, Davina Wolfsberg, Karina Keiser, Violletta Alacron, Ftesa Haxhosaj, Melinda Blättler, Aylin Dürüst, Simona Caminada, Denise Frei, Lukas Christen, Maik Frei, Shona Selm, Soraia Leite, Anina Kasper, Adelina Gordone, Martina Keiser, Louisa Fortkord, Marina Keiser, Jaqueline Ruperti, Rebecca Wesner, Louis Sigg, Fabian Blättler, Dea Mustafa, Lucian von Arx

Bühne

Ursula Rohrer, Leitung
Tim Diethelm, Robert Fiedler, Simon Gladek, Jan Furrer, Maurizio Guallini, Kenny Mathis, Emanuel Wicki, Dario Allgäuer, Luca Johann

Reservation

Christian Keiser und sein Team

Musicalband

André Gosswiler, Leitung und Leadgitarre
Andreas Bircher, Keyboard
Christoph Stöckli, Drums
René Brun, Bass
Adi Odermatt, Trompete
Stefan Zimmermann, Trompete
Katja Sieger, Sax
Silvan Johan, Sax

Projekttag «Üsi Wält»

An den diesjährigen Projekttagen erhalten die Schüler und Schülerinnen vom Schulhaus Matt die Gelegenheit, die Welt zu «bereisen». Dabei lernen sie verschiedene Länder kennen, erfahren deren Besonderheiten und tauchen ein in eine etwas andere, ihnen vielleicht noch fremde Welt.

Die Kinder der Grundstufe C von Hélène Martin und Eliane Zberg haben sich intensiv mit dem Land China beschäftigt. Zum Thema wurde eifrig gebastelt, gezeichnet, gesungen und geschrieben. Was sie alles über das Reich der Mitte erfahren haben, präsentierten sie den anderen Klassen am Projekttag.



Drum Circle für die Schule Matt



Am Dienstag, 6. März, um 10.00 Uhr machte sich die ganze Schule Matt auf in den Lop-persaal zu einem ganz besonderen Event. Die Grundstufe F der Lehrerinnen Clifford und Raffi lud ein zum «Drum Circle» als Teil ihres Afrika-Themas.

Als «warm up» bekamen wir von den beiden Kursleitern, Thomas Viehweger und Silvia Stampfli, eine «Body Percussion» zu hören.

Dann wurden alle Kinder aufgeteilt in 8 Segmente eines grossen Kreises. In jedem Teil lagen verschiedene Rhythmus-Instrumente bereit, wie Cajones, Boomwhackers, Djembes, Bongos. Schon konnte die Session beginnen.

Nach Vorgabe der Leader spielten wir erst einfache, dann anspruchsvollere Beats. Als Höhepunkt sangen wir einen afrikanischen Song und begleiteten diesen mit unseren Instrumenten. Dieser Power Sound ging richtig unter die Haut.

Um Himmels Willen! Warum so viele «ausländische» Wörter? Ja, schliesslich war es ein Teil unseres Jahresprojekts «eusi Wält», und da darf es etwas international tönen.

An dieser Stelle sprechen wir auch ein grosses «Dankeschön» aus an unseren Schulrat, der mit seiner grosszügigen finanziellen Zusage immer wieder solche Erlebnisse möglich macht.

Bücher – coole Sache!

Zwischen den Fasnachtsferien und Osterferien wurde von der GROBI ein Begabungsförderungskurs unter dem Titel «Bücher – coole Sache!» durchgeführt. Elf Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klasse Dorf und Matt haben sich für die sechs Kursnachmittage angemeldet. In der zweiten Woche tauchten wir im Antiquariat von Matt in Stans in die Vergangenheit der Bücher ein. Eine Auswahl von Eindrücken der Kurs-Teilnehmerinnen und -teilnehmer:

In der Schweiz gibt es 20–25 Antiquariate. Die Bücher sind massiv und zum Teil mit einer Klammer zusammengepresst, damit die Holzwürmer nicht eindringen können. Früher schrieb man Bücher mit Feder (Federkiel), und als Farbe benutzte man Tinte. Wir haben das kleinste Buch der Welt gesehen; man kann es nur mit einer Speziallupe lesen.

Vera Filliger, 4a

Die Feder wurde als Stift benutzt. Man schrieb auf Tierhaut. Der Bleistift wurde vor 700 Jahren erfunden. Nach einer super Erfindung war der Buchdruck nicht mehr aufzuhalten. Diese Bücher sind genau so dargestellt wie die Bücher in der heutigen Zeit (Codex). Das kleinste Buch der Welt hat in einer geschlossenen Faust Platz!

Raphael Herzog, 4e

Die Bücher wurden von Hand geschrieben. Man schrieb auf Tierhaut (Pergament). Vor dem Mittelalter schrieb man auf Papyrus. Das teuerste Buch hat einen Wert um die 200'000 bis 300'000 Franken. Hier haben sie das kleinste Buch der Welt. Es kostete früher 60 Mark.

Paulina Fortkord, 5b

Das kleinste Buch der Welt war neben den vielen alten, zum Teil mit Blattgold verzierten Werken, die zum Schatz des Antiquariats von Matt gehören, wirklich sehr beeindruckend. Dieses nicht einmal 1 cm grosse Exemplar wurde tatsächlich mit einer Druckmaschine gedruckt. Es ist neben den wertvollen Stücken auch Herrn Beckers persönlicher Stolz. Jahrhunderte altes Pergament anzufassen, kunstvoll gefertigte Handschriften zu sehen und durch unendliche Regale von Büchern zu gehen, waren für mich als Bibliothekarin natürlich die Höhepunkte dieser Exkursion.

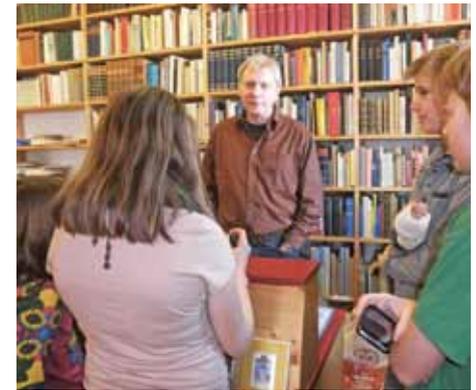
Yolanda Niederberger, Leiterin Schulbibliothek

GROBI und

Kursleiterin «Bücher – coole Sache!»

Bei unserem Besuch im Antiquariat haben wir sehr viele Bücher gesehen. Wir durften auch Papyrus anfassen, es fühlte sich sehr dünn an. Herr Becker, der im Antiquariat arbeitet, zeigte uns ein Buch, das 662 Jahre alt ist und dessen Einband aus Pergament besteht.

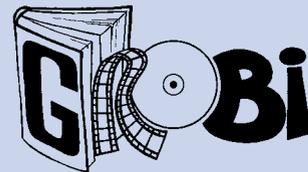
Ilma Murtic, 5b



Öffnungszeiten GROBI

Montag, 16.00 – 18.30 Uhr

Donnerstag, 15.30 – 18.30 Uhr



Musikschule

Ein paar Zahlen aus der Musikschule

- An der Musikschule unterrichten 21 Lehrpersonen 241 Schülerinnen und Schüler.
- Pro Woche werden ca. 162 Stunden erteilt.
- Knapp 60 Prozent aller Hergiswiler Schulpflichtigen werden an der Musikschule unterrichtet.

Musiklehrpersonen bleiben der Musikschule ausgesprochen treu.

So unterrichten

- Gaby Keller 31 Jahre;
- Rangit Shorter 30 Jahre;
- Remo Genzoli 26 Jahre;
- Janina Baumann 25 Jahre;
- André Gosswiler 24 Jahre an unserer Musikschule Hergiswil.

Für Beratungen stehe ich als Leiter der Musikschule nach wie vor allen Interessierten gerne zur Verfügung: rangit.shorter@schule-hergiswil.ch oder Tel. 041 632 66 55. Zögern Sie nicht und kontaktieren Sie mich!

Ihr Musikschulleiter, Rangit Shorter

Ludothek

Ende 2011 hat Yvonne Lustenberger nach 5-jähriger Tätigkeit das Ludoteam verlassen. Wir danken ihr ganz herzlich für Ihre Arbeit und wünschen ihr alles Gute.

Nun wird die Ludothek von Astrid Baumgartner, Anita Odermatt und Sandra Schumacher geleitet. 15 Hergiswiler Frauen haben sich bereit erklärt, uns bei der Ausleihe zu unterstützen, ganz herzlichen Dank!

Damit das Sortiment und die Auswahl an Spielen und Spielsachen stets attraktiv ist und auch bleibt, kaufen wir jeweils im Frühling und im Herbst neue Spiele ein.

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch in der Ludothek, es lohnt sich! Während den Öffnungszeiten können Sie uns direkt in der Ludothek erreichen: Telefon 079 508 71 16.

Öffnungszeiten

- Montag, 15.30 – 17.30 Uhr
- Donnerstag, 15.30 – 17.30 Uhr

Während den Schulferien geschlossen.



Vorschau auf Anlässe der Musikschule zwischen Frühling und Sommer

• Musiklager in Flüeli-Ranft

Montag, 16. April bis Freitag, 20. April 2012
Vorbereitungen für das Ensemblefilmprojekt
TeilnehmerInnen: Ensembles LFBB und SBF
Musikalische Leitung: Rangit Shorter,
Remo Genzoli, Yvo Wettstein
Für Leib und Wohl:
Agnes Odermatt,
Monika Keiser



- **Mitwirkung CCY beim Jahreskonzert**
Musikverein Dallenwil
Freitag, 20. und Samstag, 21. April 2012

- **Konzert CCY mit Musikverein Stansstad**
Samstag, 12. Mai 2012

- **Vortragskonzert der Musikschule**
Montag, 11. Juni 2012, 19.00 Uhr, Aula

- **5. Ensemblefilmprojekt**
(aus dem Musiklager LFBB und SBF)
Samstag 16. Juni, 19.00 Uhr, Aula

Weitere Anlässe werden auf der Homepage der Schulgemeinde nachgeführt.

Spielabende

Neu wird der Spielabend nicht mehr jedem letzten Mittwoch im Monat durchgeführt, sondern nur noch 4 Mal im Jahr, davon wird an 2 Abenden Dog gespielt. Der Spielabend beginnt jeweils um 20.00 Uhr und ist öffentlich. Alle, die gerne spielen, sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Vor dem Spielabend ist die Ludothek jeweils ab 19.30 Uhr geöffnet und es können Spiele ausgeliehen werden.

Spielabende 2012

28. März, 30. Mai (Dog), 29. August, 31. Oktober (Dog). Die Daten finden Sie jeweils auch in der Gemeindespalte des Nidwaldner Blitz oder im Pfarrblatt.

2. Flohmarkt

Dienstag, 26. 6. 2012, 13.30 – 15.00 Uhr, Schulhaus Dorf Hergiswil

Dies und das für jedes Alter und Interesse!

Etwas Besonderes ergattern und vielleicht feilschen, fair verkaufen und etwas dabei verdienen, oder ganz einfach tauschen.

Alle sind herzlich eingeladen!

